

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

93. Jahrgang.

Anzeigen-Bezirk für die einspalt. Stelle aus dem Anzeiger-Blatt oder deren Raum bei einer Einrückung 15 Pf. bei mehrmaliger Anzeigend. Abh.

Verleger: Dr. Postfachamt 1111 Stuttgart.

Abdruck täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich vier mit Postgebühren 2.10, im Vierteljahr 1.10, im halben Jahr 2.10, im ganzen Jahr 4.10, im Abonnement 12.10, im Abonnement nach Verhältnis.

36

Donnerstag, den 13. Februar

1919.

Das neue Reichsoberhaupt.

Die deutsche Nationalversammlung hat die höchste Reichswürde dem bisherigen Bundesrat Friedrich Ebert übertragen. Diese Wahl war bereits erwartet worden. Hatten sich doch Sozialdemokratie, Zentrum und Demokratie bereits über die Bekleidung der einzelnen Präsidentenposten geeinigt. Die Unabhängigen hatten sich großenteils der Wahl enthalten, und die Rechte gab ihre Stimmen Poljadowsky. Die Sozialdemokratie hat als stärkste Partei ihren Namen durchgesetzt. Anerkennung muß werden, daß Friedrich Ebert stets ein korrektes Auftreten hatte, ein Mann von guten diplomatischen Eigenschaften war und durch Verhandeln sein Ziel zu erreichen suchte. Daß Friedr. Ebert den guten Willen bringt, über seiner Partei hinaus, sein Amt auszuführen, wissen wir nicht. Wir wissen auch nicht, ob er auch die Fähigkeit hat. In weiten Kreisen hatte man gehofft, daß das Volk selbst sein Oberhaupt wählen würde und nicht die Nationalversammlung. Es ist immer bedenklich einen Parteimann an die Spitze des Staates zu stellen, noch dazu eines Staates der im Aufbau begriffen ist.

Ebert ist geboren am 4. Februar 1871 in Heidelberg als Sohn eines Schreiners, besuchte die Volkshochschule seiner Geburtsstadt, erlernte das Sattlerhandwerk, bereiste als Handwerksbursche Süd- und Norddeutschland, wurde 1893 Redakteur der sog. dem. Bremer Bürgerzeitung, später Redaktionssekretär in Bremen. Von 1900 an war er Mitglied der Bremischen Bürgerwehr, Ende 1905 trat er in den sog. dem. Parteivorstand ein und wurde Vorsitzender der Zentralstelle für die arbeitende Jugend Deutschlands. Seine Berufung zum ersten Vorsitzenden 1913 ist bereits erwähnt. Er hat eine Schrift verfaßt über die Lebensverhältnisse der bremischen Arbeiter. Im Reichstag trat er seit 1912 den W.-R. Abgeordneten-Bremen, in die Nationalversammlung ist er vom 5. W.-R. entsandt.

Berlin. WAB. Die höchste Würde die das deutsche Volk zu vergeben hat, ist, wie die „Berliner Morgenpost“ schreibt, mit der Wahl Eberts zum Präsidenten des Reichs auf einen Mann übergegangen, der sich aus den einfachsten Verhältnissen zu dieser Höhe emporgearbeitet hat.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ sagt: Mit der Wahl Eberts zum Reichspräsidenten erlebt die Sozialdemokratie den höchsten Triumph, der ihr bisher in Deutschland beschieden war. Wir wollen nicht verkennen, daß die Sozialdemokratie kaum in der Lage war, aus ihren Reihen einen geeigneten Bewerber für diese Würde zu stellen. Wir glauben auch, daß Herr Ebert das Amt wirklich ausfüllen wird.

In der „Boschischen Zeitung“ heißt es: Zum ersten Male ging gestern wirkliche Feierlichkeit von der Nationalversammlung aus. Die Verkündigung der Wahl Eberts erhielt eine besondere Weihe durch die Begrüßungsansprache Davids. In den wenigen Tagen seiner Präsidentschaft hat dieser bereits bewiesen, daß er Takt, Ton und Farbe des geborenen Präsidenten besitzt. Er bereitete der Antwort des neuen Präsidenten den Boden vor, dessen gleichfalls bescheidener und doch bestimmte Ansprache in ihrer Schlichtheit einen tiefen Eindruck hervorrief.

Der „Vorwärts“ erinnert daran, daß sich bei Eberts Tod, als die Stelle des Parteivorsitzenden vakant wurde, die Blitze der Parteigenossen auf Ebert lenkten. Für die Zusammenhaltung der Partei habe Ebert mit eigener Energie und nie versagender Aufopferung gewirkt. Es sei ein großer Schmerz für ihn gewesen, daß er die Abspaltung der Unabhängigen nicht habe verhindern können. Wenn trotz der Spaltung die Partei heute größer dastünde als vor dem Krieg, so sei das nicht zum geringsten Teil ein Werk Eberts.

Die Nationalversammlung in Weimar.

Weimar, 11. Febr. WAB. Dr. David eröffnet die Sitzung um 3.20 Uhr nachmittags. Zunächst wird wieder eine größere Anzahl weiterer Adressen und Kundgebungen verlesen, darunter mehrere aus Deutsch-Ostpreußen, die den Anschluß an Deutschland verlangen. Darauf nahm das Haus die

Wahl des Präsidenten

vor, die durch Stimmzettel vollzogen wird. Der Nominationsauftrag beginnt mit dem Buchstaben „E“. Der Zufall will, daß Volksbeauftragter Ebert als erster der Aufgerufenen

seine Stimme dem Schriftführer Bergblümel, der den Zettel in die Urne legt. Von 379 abgegebenen Stimmen entfielen 277 auf Feig Ebert, der damit zum provisorischen Reichspräsidenten gewählt war. Graf Poljadowsky erhielt 49 Stimmen, Scheidemann und Erzberger je eine Stimme. Außerdem lagen 51 Stimmenthaltungen vor. Ebert erklärte, die Wahl anzunehmen.

Dr. David: Somit hat das Reich zum ersten Mal ein Oberhaupt, das nach der Art seiner Berufung berechtigt ist, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen und zu handeln. (Beifall.) Verschwunden ist der Vorwand aus ererbtem Recht. An seine Stelle tritt der selbstgewählte Führer. Daß der neue Reichspräsident das Steuer des Staatschiffes zu führen versteht, hat er in den Monaten der stärksten inneren und äußeren politischen Stürme bewiesen. Daß die deutsche Revolution nicht dem Beispiel der russischen Revolution gefolgt ist, daß sie nicht wie dort zu einem ewigen Vorort der östlichen Auflösung von Recht und Ordnung geführt hat, daß sie nicht zur Zerstörung unseres politischen und wirtschaftlichen Lebens geführt hat, das ist zum größten Teil das Verdienst des Mannes, den wir heute an die Spitze des Reichs berufen haben. So darf das deutsche Volk das Vertrauen haben, daß es der bewährten politischen Klugheit, Tatkraft und Willensfestigkeit gelangt, auch weiterhin die junge Freiheit zu schützen vor allen Gefahren, die drohen, von rechts oder links. (Lebhafte Beifall bei der Mehrheit und Unruhe bei den US.) So möge denn die Volksherrschaft hinausbringen in die deutschen Länder: Ein volksgemäßer Führer ist an die Spitze des Reichs getreten, ein Mann, durchglimmt von der Liebe zum deutschen Volke, ein Mann voll tiefen Verständnisses für seine Mühen und Sorgen, für seine Wünsche und Hoffnungen, ein Mann, erfüllt von starkem Willen, seiner Mission gerecht zu werden, die Freiheit zu halten und dem Frieden zu schaffen im Innern und nach außen. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen im Saal und auf den Tribünen.)

Reichspräsident Ebert erklärte u. a.: Mit allen meinen Kräften und mit voller Hingabe werde ich mich bemühen, mein Amt gerecht und unparteiisch zu erfüllen, niemand zu Lieben und niemand zu Leiden. Ich gelobe, daß ich die Verfassung der deutschen Republik getreulich achten und schützen werde. Ich will und werde als Bevollmächtigter des ganzen deutschen Volkes handeln, nicht als Vorkämpfer einer einzelnen Partei. (Lebhafte Beifall.) Ich erkenne aber auch, daß ich ein Sohn des Arbeiterstandes bin, aufgewachsen in der Gedankenwelt des Sozialismus und daß ich weder meine Herkunft noch meine Überzeugung jemals zu verleugnen gedenke bin. Durch meine Wahl haben Sie die gewaltige Bedeutung der Arbeiterklasse für die Aufgaben der Zukunft Deutschlands anerkannt. Ich hat das deutsche Volk das Vortrecht der Geburt auf dem Gebiete der Politik restlos beiseite und auf sozialem Gebiet vollzogen sich die Wandlung. Auch hier werden wir bestrebt sein müssen, allen im Rahmen des Menschmöglichen den gleichen Ausgangspunkt zu geben und das gleiche Erpöck aufzuladen. Die Freiheit kann sich nur in fester staatlicher Ordnung gestalten. Sie zu schützen und wiederherzustellen, wo sie immer angefaßt werden sollte, das ist das erste Gebot dieser, die die Freiheit lieben. Jede Gewalttätigkeit, von wem sie auch kommt, werden wir bekämpfen bis zum letzten Atemzug. (Lebhafte Beifall.) Nur auf das freie Selbstbestimmungsrecht wollen wir unseren Staat gründen, nach innen und außen. Wir können aber um des Rechtes willen nicht dulden, daß man unsere Brüder der Freiheit beraubt. Die Freiheit aller Deutschen zu schützen mit dem äußersten Aufgebot von Kraft und Hingabe, dessen ich fähig bin, das ist der Schwur, den ich in dieser Stunde in die Hände der Nationalversammlung lege. Ein so hartes Geschick unser Volk auch betroffen hat, an seinen lebendigen Kräften verzweifeln wir nicht. Alle diese Forderungen stellen an mich schwerste Aufgaben und Pflichten. Mein Besten will ich dafür einsetzen, ihnen zu genügen. Gleichzeitig aber wollen wir unermüdet arbeiten für das Glück und Wohlergehen des freien deutschen Volkes. Und so lassen Sie uns rufen: Das deutsche Vaterland, das deutsche Volk, sie leben hoch! (Das Haus, mit Ausnahme der Unabhängigen, hat sich erhoben und stimmt dreimal in den Hochruf ein. Händeklatschen im Hause und auf den Tribünen.)

Nächste Sitzung Donnerstag 3 Uhr. Tagesordnung: Entgegennahme einer Erklärung der neuen Reichsregierung. Schluß nach 4 1/2 Uhr.

Weimar, 11. Febr., 3.25 Uhr nachmittags. WAB. Nach den bisherigen Anordnungen bleibt der Mittwoch Sitzungsfreie, um den Fraktionen und der Regierung Zeit zur Beratung wichtiger Arbeiten zu lassen.

Neue Bedingungen?

Die „Frankf. Zig.“ schreibt: Gerade beginnt Deutschland sich über die unerhörte Verschwendung der kaiserlichen und verbliebenen Wirtschaftswerte durch die eigenmächtige und eigenständige Verhandlungsstatik Erzbergers einzigermaßen klar zu werden — schon zeigt sich, daß Clemenceau durch Marshall Foch neue Vergewaltigung vornehmen lassen will. Wir haben im Morgenblatt in einer Sonderkorrespondenz auf die neuen Pläne der französischen Regierung aufmerksam gemacht.

Wie nähern uns wieder dem Ablauf der Verlängerungsgesetze für den Waffenstillstand, also einer günstigen Gelegenheit zur Annahme neuer französischer Forderungen und zu neuen katastrophalen Abgriffen des Herrn Erzberger, den ja noch immer niemand zur Rechenschaft zu ziehen gewagt oder gar abgerigt hat. Clemenceau betreibt die Bekämpfung des westfälischen Industriegebietes, die Wegnahme von Danzig und der Eisenbahnlinie Danzig—Thorn und ferner die Herabdrückung der kaiserlichen Restsumme des deutschen Heeres auf ein Notmaß, das uns am Widerstand gegen die politischen Angriffe verhindern soll. Dies zweite ist, wenn man so will, eine militärische Angelegenheit — aber ist es nicht die selbstverständliche Pflicht der Westmächte, die uns den Waffenstillstand auch im Osten aufzwingen, dafür zu sorgen, daß dort die Uebelstände aufhören, die der gerechten Durchführung des Wilsonschen Programms in offenkundigster Weise gewalttätig vorgreifen suchen? Statt dessen hegen die Franzosen die stillen Kardinäle gegen uns auf! Und wie denken sich die Westmächte die Abwehr der höchst bedrohlich anmarschierenden Bolschewistenarmee, wenn uns die Möglichkeit zu wirksamem — halbwegs wirksamem! — Schutz genommen wird? Endlich Westfalen: die Franzosen wünschen dieses kostbare Stück Land jetzt von uns abzutrennen, um dadurch der Gründung des neuen nordwestlichen Pufferstaates, auf den die französische Politik, soweit sie nicht zynischen Annexionsismus betreibt, abzielt, ein wesentliches Stück näher zu kommen; diesem Staat soll ja das westfälische Industriegebiet zugesprochen werden. Warum der Schwindler, die Ueberwachung und Ausbeutung Krupps sei aus militärischen Gründen nötig? Es mag sein, daß in Frankreich Furcht vor einer deutschen Organrevolution besteht — aber mögen sich diese Ueberdünstlichen doch einmal die innere Lage Deutschlands sorgfältig betrachten: eben erst haben die Wahlen zur Nationalversammlung bewiesen, wie gewaltig die Mehrheit derjenigen ist, die sich vom alten System vollkommen und restlos losgesagt haben; mögen sie aber auch beachten, daß zur Unterstüßung dieser Mehrheit nichts so dringlich ist, wie die Unterlassung jeder weiteren Vergewaltigung und die rasche Wiederherstellung der Einheits- und Arbeitsmöglichkeit, also die Aufhebung der Blockade.

Man scheint in Frankreich die Erklärung Eberts, daß es die deutsche Regierung eines Tages so machen könnte, wie der General o. Winterfeldt, zu einer lächerlichen Agitation auszuwerten zu wollen: Ebert rüfte und empfehle neuen kriegerischen Widerstand. Daran denkt in Deutschland kein Mensch, weil es schlechterdings unmöglich ist! Unsere mächtigen zusammengestellten Freiwilligenverbände, die überdies mit den größten inneren Organisationsorgen belastet sind, reichen ja kaum für den so bligen Einsatz im Osten aus, wie sollten wir an neuen Krieg im Westen denken? Nein, aber es gibt ein anderes Mittel: das der Volkswaffen — positiver Widerstand. Und wir sind heute auf einem Punkt angelangt, wo wir, wenn wir uns nicht vollends ruinieren wollen, neue Bedingungen einfach nicht mehr auf uns nehmen können. Fehrenbach hat kürzlich in Heidelberg festgestellt, daß die deutsche Regierung die stärksten Bedingungen vom 10. November angenommen habe, weil Hindenburg telegraphisch habe, es sei absolut unvermeidlich, denn die Armee sei vollkommen kampfunfähig und müsse sonst kapitulieren; dies galt, solange man in Deutschland an ein anderes Schutzmittel als die Armee noch nicht dachte. Jetzt aber ist die Frage, wird die Entente mit Rücksicht auf ihre internen Verhältnisse zu händigen, neuen Kriegszustand herbeizuführen und die Armee in Deutschland tiefer vormalisieren zu lassen, bis deshalb, weil Frankreich die mildesten politischen und wirtschaftlichen Forderungen erhebt und diese vor dem Eintritt in die durch die 14 Punkte Wilsons begrenzten Friedensver-

ig. so viele für ihm zu en die Em- auch solche zurück, wenn von ihm er- m noch den mit seinen Charakter er und die ter den nicht sche, die den den Geld- Hohrdorfs. Zinnung 5. Mis. in Altensteig ng lger Beprechung g wmbg. Aufsicht br. 1919. Teilnahme en Sohnes. engler des Herrn Kirchenchores nen und die Trauergottes- nigen Dank rbliebenen engler, Sior. hinnen Lager hrdorf. al andenstadt, an ön gel. geses haus en ea gefucht. Nr. 40 19 an

handlungen in Sicherheit bringen möchte? Wird Wilson, der ja seit länger Zeit Obersten Kriegsrat der Westmächte ist, für die Beschlüsse dieses Rates mitverantwortlich ist, dieses Verbrechen zulassen und wenn er es nicht verhindern könnte: Können es unsere Feinde ungestraft begehen, obwohl Deutschland restlos und weit über das Begehren des Waffenstillstandsvertrages hinaus entwaffnet und zur Ohnmacht verurteilt ist? Werden die Völker und die kriegsmüden Heere der Entente einem passiven Widerstand gegenüber so offenbarem Unrecht auf die Dauer aushalten können? Gestattet die innere Lage der Westmächte ihren Führern, eine so gefährliche Politik nicht nur anzubringen, sondern in Praxis auszuführen?

Richtet uns zu Grunde — das ist der Bolschewismus für alle!

Tagebuechtigkeiten.

Die erste parlamentarische Regierung.

Weimar, 11. Febr. Aus Grund der langwierigen Fraktionskämpfe kann das neue Kabinett im Wesentlichen als gebildet gelten. Ministerpräsident wird Scheidemann. Das Ministerium des Innern übernimmt Dr. Frey, das des Landesverteidigung Röske, das Reichsarbeitsamt Bauer, das Reichswirtschaftsamt Weller, das Reichsjustizamt Landsberg, das Reichsfinanzamt Sothorn, (Dem.), das Reichsfinanzamt Schiller (D. Sp.), das Reichsfinanzamt wahlrechtlich Herold (3.). Für das Post- und Telegraphenwesen ist Giesbert (3.) in Aussicht genommen. Das Auswärtige Amt bleibt in den Händen des Grafen Brockdorff-Rantzau. Ihm wird als Unterstaatssekretär beigegeben Naumann (Dem.), Staatssekretär ohne Portefeuille werden Hue, Dr. David und Erzberger werden. Als parlamentarische Unterstaatssekretäre sind in Aussicht genommen: Becker-Asenbergl (3.) und wahlrechtlich Frhr. v. Rittshofen als Unterstaatssekretär für die Kolonien.

Hindenburg in Kolberg.

Berlin. W.B. Hindenburg ist gestern Nachmittag von Wilhelmshöhe nach Kolberg abgereist, wo für die Zeit das Große Hauptquartier seinen Sitz hat.

Ausfahrt der Lebensmittelschiffe.

Hamburg, 11. Febr. W.B. Aus dem Hamburger Hafen laufen morgen 9, aus den übrigen Nordseehäfen 6 Dampfer aus, um Lebensmitteltransporte aus England bezw. Amerika zu übernehmen.

Die Lage in Hamburg.

Hamburg, 12. Febr. W.B. Bis zur restlosen Durchführung der Waffenablieferung ist der Alarmzustand verhängt. Sicherheitsmannschaften durchziehen die Straßen und geben bekannt, daß die Waffen sofort abzuliefern sind. Zuwiderhandelnde verfallen dem Standrecht. Die Sicherheitsmannschaften gehen auch in die Häuser und durchsuchen die Räume. Dieses Vorgehen zusammen mit anderen Maßnahmen der Sicherheitsmannschaften wird die Durchführung der Entwaffnung unlauteerer Elemente befehligen.

Die militärische Lage im Osten.

Berlin, 11. Febr. Aus Bromberg wird gemeldet: Seit gestern muß der Zugverkehr Schneidemühl-Bromberg und umgekehrt über Königs umgeleitet werden, da die Polen die Bahnlinie mit Artillerie beschießen.

Bromberg, 10. Febr. W.B. (Amtlich) Gestern wurde Josefina-Brückenkopf und Teile von Steinburg wieder genommen. Bei Josefina wurden 6 Maschinengewehre erbeutet. An den anderen Fronten unseres Abschnittes herrschte rege Patrouillenstätigkeit.

Bromberg, 11. Febr. W.B. An allen Stellen unseres Abschnittes herrschte rege Patrouillenstätigkeit. Polnische Angriffe auf Josefina- und Eisenort wurden abgewiesen.

Rakel, 11. Febr. W.B. Den Schutz der Stadt Rakel, die unter schwerem Artilleriefeuer liegt, hat das Freiwilligenkorps Brüssow übernommen, welches am 5. Februar Berlin verlassen hat. Das Korps sichert augenblicklich die Stadt und die umliegenden Dörfer und steht in enger Fühlung mit dem Feinde, welcher über gut ausgebildete, wohl disziplinierte Infanterie verfügt. Die Einschläge der polnischen Artillerie erfolgen hauptsächlich am Bahnhofs- und auf dem Marktplatz. Die Artillerie des F. K. erwidert ununterbrochen das Feuer. Augenblicklich muß man mit einem kräftigen Vorstoß der Polen rechnen. Die Bahnlinie ist auf das schwerste bedroht, wenn es den Polen gelingt Rakel einzunehmen. Das Verhalten der Polen selbst verwandelt gegenüber ist von überhöhter Rohheit. In einem Gasse bei Rakel, welches dem F. K. über 100 Bewundete kostete, haben die Polen selbst Krankenträger und Bewundete in bestialischer Weise niedergemacht.

Der oberschlesische Streik.]

Berlin, 11. Februar. Amtlich. Wie bekannt geworden, ist der Streik in Oberschlesien als vollkommen erloschen anzusehen. Durch verschiedene Stellen sind unbedeutende Teile noch politische Verhaftungen vorgenommen worden. Hierzu wird bemerkt, daß demnächst Verhaftungen aus

mit Zustimmung des Vorsitzenden des Zentral A. und S. Rates für Oberschlesien Häufig vorgenommen werden dürfen.

Drohender Bürgerkrieg in Danzig.

Danzig, 12. Febr. Ein großer Bürgerkrieg droht in Danzig auszubrechen. Der A. und S. Rat und der Volksgaunerschuss bestehen auf ihrer Forderung, die sie dem Hagelsberg untergeordneten Grenzschutzgruppen, die sie für Reaktionskräfte halten, erst unter Anwendung von Waffengewalt zu entwaffnen. Sie haben geplant, mit Arbeitern und ihnen ergebenen Truppen Hagelsberg zu füllen. Der Danziger Bürgerrat, in dem sämtliche Organisations der Bürgerchaft von Handel, Industrie, Handwerk, die Beamten der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden zusammengeschlossen sind, hat sich geschlossen hinter das Generalkommando gestellt, das die Auflösung dieser Truppe verweigert. Will jeder einzelne Mann der Truppe für die sozialistische Regierung und die Republik verantwortlich werden, die Truppe somit als vollkommen regierungslos anzusehen sei. Auf ein Telegramm des Bürgerrats an die Reichsregierung in Berlin sandte in ihrem Auftrage Volksbeauftragter Noske an den Danziger Volksgaunerschuss folgende Telegramm: „Es wird Beschwerde geführt, daß sich Ausschuss Eingriffe in tatsächliche Führung und Organisation des Grenzschutzes anmaßt. Das weist die Reichsregierung aufs entschiedenste zurück. Wegen weiterer Eingriffe wird die Reichsregierung verstehen, die Ausschussmitglieder mit aller Strenge zur Rechenschaft zu ziehen.“ Der Danziger Bürgerrat hat beschloffen, in Danzig den Generalkreis zu proklamieren, wenn der Volksgaunerschuss in letzter Stunde von seinen feindlichen Absichten nicht abläßt. Verhandlungen dauern an.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 13. Februar 1919.

Die Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 11. Februar 1919 die Wahl des Verwaltungspräsidenten Ernst Pfeifle von Göttingen O.A. Freudenstadt, zum Ortsvorsteher der Gemeinde Hochdorf O.A. Horb; des Verwaltungskandidaten Christoph Schmid von Schönau O.A. Böblingen, zum Ortsvorsteher der Gemeinde Rohrbach O.A. Nagold, bestätigt.

Von der Post. Nach und von der französischen Besatzungszone des Rheingebiets (einschl. der Pfalz) sind nunmehr auch Postkarte mit Familiennachrichten in französischer und deutscher Sprache zugelassen. Es ist zu empfehlen, nur Postkarten amtlicher Ausgabe zu verwenden und sich der lateinischen Schrift zu bedienen.

Die Eisbahnfrage. Von Herrn Stadtbaumeister Lang wird uns mitgeteilt, daß z. Zt. an die Herstellung einer Eisbahn nicht gedacht werden kann. Das Terrain besteht aus Kies, ist also durchlässig, jedoch ein Pumpen sehr schwierig ist. Außerdem fehlt auch ein Motor. Auch ein Beschlüssen, das nur bei Nacht geschoben könnte, könnte bei der z. Zt. herrschenden Kälte nicht durchgeführt werden. Die Kälte ist eben dieses Jahr zu spät eingetreten.

Bezugscheinverfahren für Kleider. Die Landesbevollmächtigte hat die Oberämter darauf hingewiesen, daß bis auf weiteres das Bezugscheinverfahren, trotz wesentlicher Erleichterungen, aufrecht erhalten bleibt.

Die Gasthandwäsche. Das Verbot für die Inhaber von Gastwirtschaften usw. bezüglich der Parteilichung von Mundstücken und der Bedeckung der Tische, besteht nach wie vor. Verletzungen dagegen werden immer noch mit der Enteignung der Bestände der Tischwäsche bestraft.

Was kostet jetzt ein Gansbun? Diese Frage wurde auf dem Verbandstag der bayrischen Bauernschaften in folgender Weise beantwortet: Das Kubikmeter unbedauten Raumes kostet künstlich 35 A statt 16 A im Frieden. Das Kubikmeter Mauerwerk, das früher 22 — 24 A kostete, erfordert jetzt 66 A. Der Preis für Zimmerarbeiten, die man im Frieden mit 54 A pro Kubikmeter bezahlte, ist jetzt auf 165—170 A gestiegen. Bei den Verbrauchsgütern für Facharbeiten betrug der Preis früher 50 A, jetzt 145 A. Das sind die Preise die festliegen. Bei dem Mangel an Rohstoffen, den schwierigen Transportverhältnissen und der hohen Löhne wird der Bau von Häusern jetzt recht langsam vor sich gehen. Ein Haus, das früher 40 000 A kostete, wird künftig rund 100 000 A kosten.

Die Frau in der Nationalversammlung. In Weimar sind unter den 421 Abgeordneten 36 Frauen in die Nationalversammlung eingezogen. Davon entsandte die Sozialdemokratische Partei 13, das Zentrum 7, die Deutsche demokratische Partei 5, die Deutschnationale Volkspartei (Könner.) 3, die Unabh. Sozialdemokratische Partei 3, Deutsche Volkspartei (Noll.) 1. Diese 36 Frauen vertreten folgende Berufe: Schriftleiterin 1, Schriftstellerin 4, Lehrerin 6 (2 Schulsorleiterinnen, 1 Mittelschullehrerin, 2 Oberlehrerinnen, 1 Volksschullehrerin), soziale Berufe 6, (ParteiSekretärin, 2 Sekretärinnen, 2 Gewerkschaftsbeamten), 8 Hausfrauen ohne weitere Angaben.

Aus dem übrigen Württemberg.

r Calw. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten hier Karl Friedrich Weidler, Luchsmacher und seine Ehefrau Friederike, geb. Seeger. Sadausdrücklich Eddner übermittelte dem Jubelpaar die Glückwünsche des Gemeinderats und überreichte einen Blumenkorb mit zwei Flaschen Schwanwein. Weidler ist 74 50 Jahre Sängler des Calwer Liederkreises. Inzwischen haben hier aus [sic] Spanien den Fuß der goldenen Hochzeit gefeiert.

r Tübingen. Durch Entschlebung der vorläufigen Regierung ist eine außerordentliche Professor für Kinderheilkunde an der medizinischen Fakultät dem außerordentlichen Professor Dr. Birk, Oberarzt an der Kinderklinik in Kiel, übertragen worden. — In der Universität sind im Wintersemester (Anfang Februar bis Mitte April) Notabiturientenkurse über Latein, Französisch, Englisch und Mathematik eingerichtet. Zugelassen werden zu diesen Kursen, die unentgeltlich sind, außer den eigentlichen Notabiturienten auch solche Studierende, die die ordentliche Reifeprüfung erstanden haben, ihre Kenntnisse jedoch auszureichen wünschen.

r Tübingen. Im großen Museumsaal fand eine gutbesuchte öffentliche Versammlung gegen die Loslösung des deutschen Landes im Westen und Osten und gegen den Raub der deutschen Kolonien statt. Den Vorsitz führte Professor Dr. Schwell. Es sprachen Professor Dr. Ullig, Schriftführer Seeger, Professor Dr. Kuhn, Oberstudienrat Knapp und andere. Seeger sprach als Vertreter der Sozialdemokratischen Partei und betonte u. a., daß das, was deutsch gewesen sei, auch deutsch bleiben müsse. Zwei von Professor Kuhn und Oberstudienrat Knapp verlesene Resolutionen wurden mit großem Beifall angenommen.

r Vom Bodensee. Die stürzende Kälte hat bereits über große Strecken des Untersees eine Eisdicke gebracht. Seit Menschengedenken ist es wohl noch nie vorgekommen, daß drei Winter hintereinander der See zugefroren ist. Noch ist es heute allerdings nicht so weit gekommen, aber wenn die Kälte nur noch kurze Zeit anhält, wird es soweit kommen.

Landwirtschaft und Arbeitslosenfragen.

Die größere Einstellung von sächsischen Arbeitern auf dem Lande schreitet gewöhnlich noch an den hohen Anforderungen der sächsischen Arbeiter, die Landwirte andererseits scheuen noch immer davon zurück, in Arbeitsnachweisen positive Angaben über Entlohnung, Beschäftigung und Unterkunft zu machen. Es ist unzweifelhaft, daß die Löhne auf dem Lande einer Aufbesserung bedürfen und daß die Naturalienlohnung wieder eine größere Rolle spielen muß. Im sächsischen und westlichen Deutschland verlangen die Landarbeiter durchschnittlich 5 A für Männer und 3 50 A für Frauen bei 9-stündiger Arbeitszeit, wozu noch die entsprechenden Naturalleistungen kommen. Wenn auch in Süddeutschland bisher noch kein so dringender Arbeitsmangel auf dem Lande besteht, wie in Norddeutschland, so wird doch der Ausfall beim Beginn der Frühjahrspflanzung und erst recht in der Ernte bemerkbar werden, wenn die bisherigen Gefangenen und Wanderarbeiter fehlen. Die Verbeibaltung der Unlust vieler landwirtschaftlicher Arbeiter, sächsischer Arbeiter und Arbeiterinnen anzunehmen, würde letzten Endes für die Landwirtschaft ebenso ungünstige Folgen tragen, wie für die Stadt. Die wechselseitigen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Stadt und Land lassen nicht zu, daß der Landwirt eine gesonderte Wirtschaft und Sozialpolitik treibt. Dasselbe gilt hinsichtlich der Kommunalpolitik. Wenn sich sächsische und ländliche Gemeinden auf dem Standpunkt stellen, sie würden keine Notstandsarbeiten in Angriff nehmen, weil sie kein Vertrauen in die Staatsfinanzen haben, so bedeutet das eine gründliche Verkennung der wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhänge zwischen Kommune und Staat, und eine Kurzsichtigkeit, die sich bei einem wirtschaftlichen Zusammenbruch an der kleinsten Landgemeinde ebenso bitter rächen würde, wie an der Großstadt.

Eingefandt.

Zu dem Eingefandt in Nr. 34 wird weiter erwidert, daß auch die übrigen Gemeinden bei der nächsten Abrechnung die gleiche Menge erhalten werden wie dies bei der Stadt Nagold bereits der Fall war. Nicht richtig ist, daß die Einwohner von Nagold eine Sonderzuzahlung von mehreren Hund Dollar erhalten haben.

Im übrigen wird auf Anfragen jede gewünschte Aufklärung mündlich oder schriftlich erteilt. Auf Sprechstunden kann dagegen nicht mehr eingegangen werden.

Nagold, 12. Febr. 1919. Oberamtmann Nagold.

Letzte Nachrichten.

Wilson hat seine Reise nach Amerika angetreten.

Die bayerische Landessammlung ist auf den 21. Februar abgerufen worden.

Ein amtlicher diplomatischer Bericht aus Washington besagt, daß Japan China im Prinzip mit Krieg gedroht habe, wenn China seine Geheimverträge mit Japan veröffentlicht und auch andere Vertragspflichten nicht einhält.

Der Volktrat Kowisch teilt mit: Am 5. Februar bemächtigte sich die Polen des deutschen Sächsischen Sarwe und des Dorfes Sarnowko bei Kowisch, doch wurden sie am 7. Februar wieder vertrieben. Unzählige arbeitslose Gruppen hat sich ein trauriges Bild. Wie die Banden hatten die Polen gehaßt. Einzelne Häuser und Gehöfte waren völlig geplündert und 31 männliche Einwohner wurden aus dem Orte verschleppt.

Wie der Berner „Bund“ meldet, werden auf dem Wege durch die Schweiz monatlich 250 000 t Kohlen aus dem Saarrevier nach Italien, beginnend im Februar, ausgeführt. Die „Deutsche Wlt.“ 3/2 bestätigt diese Meldung.

Wintwahl. Wetter am Freitag und Samstag. Weiterhin mild trocken und kalt.

Das ist die einzige Ausgabe, die wir für Sie drucken. Druck u. Verlag von H. M. Scherf'schen Buchverlag (West. Post) Nagold.



Verfügung

des Kriegsministeriums Nr. 589 R.N. 1 vom 1.2.19.
Freiwillige für Oboft und für den Grenzschutz Ost.

Nachstehende Verfügung des Preussischen Kriegsministeriums betr. die Anwerbung von Freiwilligen für Oboft und Grenzschutz Ost gilt auch für Württemberg mit der Maßgabe, daß eine Zulassung der württembergischen Freiwilligen an das II. A.R. (3. J. 11 der Verfügung) nur noch ausnahmsweise stattfindet. Im übrigen ist vorgelesen, daß die im Bereich des XIII. A.R. sich meldenden Freiwilligen nach näherer Anordnung des Generalkommandos zu besonderen württembergischen Truppenkörpern unter milit. Führern zusammengestellt werden.

Verbestellen bestehen bei den Truppenteilen und den Bezirkskommandos.

Im Auftrage des SA. Württembergs: **Kriegs-
 gez. Herrmann.**

Kriegsministerium. Berlin, den 9. Jan. 1919.
 Nr. 1630 / 1. 19. A. 1.

1. Die Annahme der Freiwilligen und ihre Weiterleitung veranlassen die Generalkommandos im Einvernehmen mit den SA. Räten.

Dazu sind umgehend Annahmestellen bei den Garnison- und Bezirkskommandos einzurichten. Diese müssen über die Bedingungen, zu denen die Annahme der Freiwilligen erfolgt, eingehend unterrichtet sein. Sie müssen die Unterbringung und Verpflegung der angenommenen Freiwilligen bis zu ihrem Abtransport zu den Sammelstellen und diesen selbst regeln.

2. Es ist zu unterscheiden zwischen Freiwilligen für die Gebiete im Befehlsbereich des Oboft außerhalb der Reichsgrenze und zwischen Freiwilligen für den Grenzschutz Ost innerhalb des Reichsgebietes.

3. Als Freiwillige werden nur Felddienstfähige, moralisch einwandfreie Persönlichkeiten mit mindestens einhalbjähriger Frontdienstzeit angenommen. Unter Frontdienstzeit ist zu verstehen für:

- a) Infanterie und Artillerie: Verwendung im Bataillon- oder Batterieverbande,
- b) Kavallerie: Verwendung im Kavallerieschützenregiment oder als Divisionskavallerie,
- c) Pioniere: Verwendung im Kompagnieverbande,
- d) Nachschützen-, Eisenbahn-, Fliegertruppen und Kraftfahrer: Verwendung bei Feldformationen im Operations- oder Etappengebiet,
- e) Trainformationen: Verwendung bei Feld- oder Etappenformationen.

4. Folgende Bedingungen sind ferner für die Annahme maßgebend:

- a) Verpflichtung auf einen Monat vom Tage des Eintreffens beim Truppenteil mit 14-tägiger Kündigungsfrist am 1. und 15. des Monats. Wird die Kündigung zu dieser Frist von einer der beiden Seiten nicht ausgesprochen, so gilt der Vertrag um einen Monat verlängert. Die Entlassung eines Freiwilligen kann nur von dem Truppenteil ausgesprochen werden, bei dem er Dienst tut.
- b) Unterordnung unter die eingesezten Vorgesetzten, denen Soldaten-(Vertrauens-)Räte zur Seite stehen, Anerkennung der bisher gültigen Kriegsgesetze. Änderung derselben ist eingeleitet.
- c) Anerkennung der Gehaltsklasse - f. unt. Ziff. 5-.

5. Gehaltsklasse für Oboft und Grenzschutz Ost, gültig vom 21. Januar 1919 an:

A. Offiziere und Beamte:

- a) mobile Gehaltsklasse,
- b) soweit sie als Offiziere nach Maßgabe ihrer Kriegsklasse, als Beamte nach Maßgabe ihrer Friedensklasse auf Wohnungsgeldzuschuß Tariffklasse 3-8 angewiesen wären, eine Zulage von 5 A täglich, zahlbar am Monatsdritte nachträglich.

B. Unteroffiziere und Mannschaften:

- a) mobile Wohnung nach den Dienstgraden, mindestens 30 A monatlich,
- b) Zulagen: Im Grenzschutz Ost 5 A täglich. Im Gebiet des Oboft außerhalb des Reichs 5 A täglich und eine monatlich nachträglich zu zahlende Truppenprämie. Diese beträgt für den ersten Monat 30 A, für jeden weiteren Monat steigend um 5 A bis 50 A.

6. Verpflegung:

- a) im Gebiet des Oboft mobile Verpflegung,
- b) im Grenzschutz Ost: Stöße und Truppen erhalten Feldportionen aus den Truppenküchen. Selbstbeschaffung ist unzulässig. Läßt sie sich in Einzelteilen nicht umgehen, so ist eine Entschädigung von 5 A für den Tag zulässig. In jedem Fall ist jedoch die Entscheidung des Generalkommandos einzuholen.

7. Unterkunft: Sowohl im Gebiet des Oboft als auch im Grenzschutz Ost ist die Unterkunft für Offiziere und Mannschaften frei.

8. Versorgung:

- a) Die Freiwilligen gelten als vorübergehend zum aktiven Militärdienst herangezogen im Sinne der Militärversorgungsgesetze.
- b) Die Ansprüche auf Familienunterstützung laufen weiter und werden neu begründet.
- c) Die freiwillige Dienstzeit rechnet für Invaliden- und Altersversicherung, wie Dienst im aktiven Heer.

9. Die Generalkommandos richten für die angenommenen

Freiwilligen Sammelstellen ein. Dort werden die Mannschaften eingekleidet und ausgerüstet. Denjenigen Freiwilligen, die selbstbrauchbare eigene Entlassungsangabe mitbringen, können diese gegen den Abschlagswert vom Staate abgekauft werden. Ein Vermerk hierüber ist im Militärpaß auszunehmen.

10. Freiwillige für Oboft sind bei sämtlichen Generalkommandos mit Ausnahme des 7. Armeekorps anzunehmen. Die Generalkommandos melden die für Oboft bereiten Freiwilligen frühzeitig beim 1. Armeekorps Koblenz an. 1. Armeekorps leitet die Mannschaften nach Wahrung von Oboft weiter oder verwendet sie bei Bedarf zur Auffüllung der Ostdivision. Gleichzeitig ist von dem Generalkommandos Meldung an das Kriegsministerium, Mobilmachungsabteilung, zu erstatten.

11. Die in den sämtlichen Generalkommandos I, II, V, VI, XVII, XX, sich für den Grenzschutz Ost meldenden Freiwilligen stehen dem betreffenden Generalkommando zur Verfügung. Von den in den west- und süddeutschen Korpsbereichen angenommenen Freiwilligen sind zu leiten:

- für das I. A.R. die Freiwilligen der Generalkommandos XV und XIX,
- für das II. A.R. die Freiwilligen der Generalkommandos XIII und XVI I,
- für das V. A.R. die Freiwilligen der Generalkommandos III, IX, X, XI,
- für das VI. A.R. die Freiwilligen der Generalkommandos VIII I bis III bezw.,
- für das XVII A.R. die Freiwilligen der Generalkommandos IV, XIV, XXI,
- für das XX. A.R. die Freiwilligen der Generalkommandos XVI und XII.

Die für Grenzschutz Ost abgehenden Transporte sind dem Generalkommando, dem sie zugewiesen werden, rechtzeitig anzuzeigen, unter gleichzeitiger Meldung an das Kriegsministerium, Zugkraft. Änderungen für die rollende Transporte zu versagen, ist unstatthaft, es sei denn, daß Transportbeschwerden ein Umleiten der Transporte erforderlich machen.

12. Die bei den Generalkommandos befindlichen Werber aus dem Gebiet Oboft haben ihre selbständige Tätigkeit einzustellen und werden den Generalkommandos unterstellt. Es hat demgemäß auch keine Werbung mehr für einzelne Armeen oder Truppenteile des Oboft stattzufinden, sondern nur noch für die Truppen des Oboft allgemein. Dies gilt auch für die Vertreter der Werbeteile des Balkanlandes, deren Tätigkeit jedoch nicht gestört werden darf, vielmehr zu unterstützen ist.

13. Die bei Oboft und im Grenzschutz Ost verwendeten Kommandobehörden und Divisionen sind mobil.

14. Es bleibt den Generalkommandos überlassen, Freiwillige, die sie zum eigenen Sicherungsdienst gebrauchen, aus den sich meldenden Freiwilligen auszuwählen. Für diese gelten nicht die oben angeführten Bedingungen, sondern die von den Generalkommandos auf Grund der Bestimmungen festgesetzten.

15. Alle den vorstehenden Bestimmungen entgegengesetzten Verfügungen gelten als aufgehoben.

Der Kriegsminister. Der Unterstaatssekretär.
 Reinhardt. Edder.

Nagold. Ein Vollen

Zur Verteilung

kommt am Freitag, den 14. ds. Mts. von 2-5 Uhr auf der Polizeiwache:

- I. Zwieback Rindermehl u. Hefe, 1000 u.
 - a) an Personen über 70 Jahre alt,
 - b) an Kranke, welche ein ärztl. Zeugnis besitzen, nach welchem ihnen Weizenmehl zusteht.
 - c) an Kinder unter 2 Jahren.
 - II. Schokolade und Schokoladenpulver, für Kranke und an Kinder bis zu 2 Jahren.
 - III. Zucker an Säuglinge bis zu 8 Monaten.
- Den 12. Febr. 1919.
 Stadtschulth. Amt.

Erdölmarken- Abgabe.

am Freitag, den 14. Febr. A-R. vorm. v. 8-10 Uhr P-3. vorm. v. 10-12 Uhr auf dem Rathaus.
 An Haushaltungen, die elektr. Beleuchtung haben, können keine Erdölmarken abgegeben werden.
 Nagold, den 12. Febr. 1919.
 Stadtsch. Amt: Meier.

Schuhfett

1a. Qualität
 Rollen à 10 Dojen zu A 3.-
 oder
 Brenning, Gerberstraße
 Nagold.

Messer und Scheren

werden zum
 Schleifen
 angenommen.
 Schloßstr. 50 Hlth.
 Hochdorf D. A. H. o. o.
 Gut erhaltenen Zweispänner.

Wagen

hat im Auftrage
 zu verkaufen
 Jonathan Rag
 Wagenermeister.

Stotterer

erhalten gratis meine Broschüre über die Ursache des Stotterns u. die Beseitigung desselben ohne Kost u. ohne Berufsprüfung (D.R.P.) Die Zusendung erfolgt sofort in Russen ohne Fr. me. u. ist die vollst. H. Stelmoller, Nagold (Schub. Tipp).

Nagold.
Gasthof zur „Röhlerei.“
 Gestatte mir, der werthen Einwohner-schaft von Stadt und Land mein Haus in empfehlende Erinnerung zu bringen.
 Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
 In Feine zu äußerst billigen Preisen.
 Täglich musikalische Unterhaltung im Saale von 8-10 Uhr abends.
J. Möller.

Zum Schutze der Allgemeinheit!
 Ich erkläre die unterzeichneten Ledertreib- lemenfabrikanten Württembergs geneigt, folgende Erklärung zu geben:
 In letzter Zeit mehrten sich die Angebote von bezugscheinlosen Ledertreibleimen in einer Weise, daß es aus der Sicht erscheint, die Industrie, das Handwerk sowie alle Klempnerarbeiten im allgemeinen darunter zu leiden, daß für denartige Ledertreiben Preise gebildet und bezahlt werden, die in der Regel die von den Behörden festgesetzten und unten aufgeführten Richtpreise durchschnittlich um das Dreifache übersteigen. Unter dem ganz enorm hohen Preise zeichnen sich diese Fabrikate noch durch die fast durchweg minderwertige Qualität aus, die keineswegs den Anforderungen entspricht die an halbwegs gutes Fabrikat gestellt werden müssen.
 Jeder Klempnerverbraucher wende sich deshalb im Bedarfsfalle an seinen früheren Klempnerlieferanten. Derselbe wird jederzeit bereit sein, ihm bei der Ausführung der für die Betatungstelle erforderlichen Antragsformulare an Hand zu gehen und ihm auch sonst in jeder Weise seinen Rat zu erteilen.
 Die zur Zeit gültigen Richtpreise für Ledertreibleimen sind:
 Für Spezialleimen A 35 per Kilo,
 für maßgestreckte Reimleimen A 28 per Kilo,
 für trockenpreßte Reimleimen A 25 per Kilo.
 Wir bitten daher, um die Allgemeinheit fernes vor Schaden und Nachteilen zu schützen, Angebote über bezugscheinlose Klempner und namentlich solche Angebote, welche die angegebenen Richtpreise übersteigen, zurückzunehmen und darüber Anzeige zu er-halten.
 Paul Bantlin, Reutlingen.
 Karl Berlinger, Stuttgart.
 Eberich & Schaefer, Göttingen.
 Albert Haag, Feuerbach.
 Gebhardt Niemann, Stuttgart.
 Müller & Co., Feuerbach.
 Friedr. Schäfer, Ulm.
 J. J. Schläger, Reutlingen.
 Gebharder Ernst, Göttingen.

Ein 9 Jahre altes schwarzes
Zugpferd,
 sowie eines
Herrenschlitten
 dem Verkauf aus.
Georg Rothfuß, Mindersbach.

Verkaufe ein schwarzes, 180 cm großes
Raffepferd
 (Schwarzbraun Wallach)
 probiert, wegen Anschaffung zweier leichteren.
Georg Landherr, Gutsbeiger
 Zuntweier, Station Altensteig.

Guten Speiseessig
 jedes Quantum
 abgegeben, auch zum Wieder-
 verkauf.
Adolf Morlok, Nagold.
 Oberschwandorf.
 Verkauft zwei
Ziegen,
 davon 1 halb-
 trüchtig und eine mit Milch.
Adam Walz, Rorbacher.



Bezirkshriegerverband Nagold

Der Württembergische Kriegerbund wird auch heuer wieder, wie in den letzten 3 Jahren

Einkleidungsbeihilfen für bedürftige Konfirmanden und Erstkommunikanten

solcher aktiver Bundesmitglieder bewilligen, die während des Kriegs im Heresendienst gestanden haben. Anträge sind zu richten an den betreffenden Kriegerverein, der sie dem zuständigen Bezirksobmann spätestens bis **10. März 1919** vorlegt. Bis jetzt hat der Württ. Kriegerbund für diese Zwecke 84 430 M. verausgabt.

Schaible, Bezirksobmann.

MARIE BRAUN
FRIEDRICH KÜBLER
VERLOBTE
SPIELBERG BEIHINGEN
FEBRUAR 1919.

Schietingen-Hochdorf W.A. Hoch.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Samstag den 15. Februar 1919** in das Gasthaus zum „Waldhorn“ in Hochdorf freundlichst einzuladen.

Jakob Walz, Mühlebesitzer,
Schietingen.

Berta Haizmann,
Tochter des

Jakob Haizmann, Waldhornwirt in Hochdorf.
Kirchgang 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.



Egenhausen.

Nachruf.

Dem guten Kameraden

Sergt. Walz

6. Komp., 1. Inf.-Regt. 15.

Du gehst aus fürs Vaterland zu streiten
Verstehst Welt, Ruh und Haus.
Pflüchtern dich in schweren Zeiten
Das Heinesland hinaus.

Gewissen hast mit harter Hand
Geschick, beliest als tapferer Held.
In schülen das liebe Heimatland
Von edlem Totendrang befreit.

Wie kühnhaftig hat Dir gelohnt
Das Herz, als beudet war der Streit.
Hoffnung froh nach schweren Tagen
Hymnensüßern bald zum lieben Kind und Weib.

Doch das Schicksal wollte immer
Dich erfüllen mit dem Traum,
Statt dessen ruhest Du für immer
Fern im Helben gewählten Raum.

So ruhe sanft in fremder Erde
Bis an der Erdmorgne Tod,
Betrüuert tief von Velmen Weiben
Und den Kameraden vom Acclimat.

A. J.

Meggermeister Reger
in Oberschwandorf

verkauft zu

600 Mtr. Eis am Gerüst.



Egenhausen.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teile ich Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß nach Gottes unerforschlichem Ratschluß mein innigstgeliebter, treuer Gatte, unser lieber, guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Sergeant Karl Walz

im Landsturm-Inf. Regt. Nr. 15, 6. Komp.

nach nahezu 53 monatlicher treuer Pflichterfüllung auf dem Heimtransport von Russland im Kriegslazarett zu Kowel im Alter von 41 Jahren am 23. Dez. 1918 noch sein Leben fürs Vaterland opfern mußte.

In tiefem Schmerz die trauernde Gattin:

Katharine Walz geb. Heintel mit ihren zwei Kindern,
die Mutter: Marie Walz, Gärtners Witwe, Walddorf,
der Schwiegervater: Gottlieb Heintel, Tuchmacher.

Trauer Gottesdienst findet Sonntag, Nachm. 1/2 Uhr statt.

Zuverlässige Köchin

auf 1. März gesucht!

Offerte an
Frau Albert Kuppenheim,
Villa Kuppelheim,
Pforzheim.

Ernstgemeint!



Drei junge Freunde, Geschwister, im Alter von 21 und 22 Jahren, wünschen mit ehelichen, fleißigen Mädchen, aus guter Familie im Alter von 18-22 Jahren in nähere Verbindung zu treten, zwecks späterer Heirat. Landwirtsch. bevorzugt. Junge Witwe nicht ausgeschlossen. Photographie erwünscht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Geschwisters.

Verkaufe einen bereits noch neuen

Anzug

für jüngeren Mann passend. Wo? In der Geschäftsstelle

Nagold.

Einen gut erhaltenen fast neuen

Hochzeitsrock

verkauft

Lehre

Lehrerhof Nagold.

Gefunden

wurden einige Brotmarken mit Geld. Deseibe können in der Geschäftsst. d. Blattes abgeholt werden.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Lebens- und Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit / Begr. 1833

Lebensversicherung

unter Einfluß der Kriegsgefahr

nach neuen Tarifen und entgegenkommendsten Bedingungen.

11. August, 1919

Mädchen,

wünschlich nicht unter 18 Jahren für Haus- und Feldarbeit findet gute Stelle bei

Frau Angericht z. „Stern“ Nagold.

Für kleine Landwirtsch. wird ein in der Landwirtsch. schaft betrautes

Mädchen

gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Bl.

Brautpaar

erbetet Offerte in

Wohnungseinrichtungen,

(Schlafzimmer [hell eiche], Wohnzimmer, Herrenzimmer und Küche.)

Angebote an Frau Anna

Ratsch, Stuttgart,

Katharinenstr. 27.

Haiterbach

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 15. Februar 1919

in das Gasthaus zur „Sonne“ in Haiterbach freundlichst einzuladen.

Hr. Denger

Schmiedemeister

Sohn des Hrn. Denger

Schmiedemeister.

Marie Schuler

Loquier des

Georg Schuler

Kübler.

Kirchgang 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

Kola-Lecithin-Tabletten

beruhigendes

Nervenzustärkungsmittel

große Schachtel 100 Ktbl. 43.50

kleine „ 21 „ 41.-

Salmiatpastillen 4.-60

empfehlen

Geschw. Frey, Nagold,

Bahnhoftstr. 50

Gasthof z. Löwen

Jeden Donnerstag

Gesellschafts-Abend

mit Ausschau von

Mündner Böhrebräu

Fr. Karl v. Baur.

Mittagsabonementen

werden noch angenommen.

